

Wohnen: mehr Geld für Jungfamilien

Die neue Wohnbauförderung, ab 1. April in Kraft, forciert auch die Renovierung des Altbestandes, behindertengerechtes Bauen und Formen alternativer Energie.

ROBERT BENEDIKT

In Zukunft soll in Kärnten möglichst Energie-effizient, behindertenfreundlich, platzsparend und familienfreundlich gebaut werden. Da sind die Intentionen der neuen Wohnbauförderungs-Richtlinien, die am 1. April in Kraft treten. Landesrat Christian Ragger (FPK) hat sie gestern vorgestellt.

Forciert wird künftig eine barrierefreie und behindertengerechte Architektur. Damit will der Wohnbaureferent der Bevölkerungsentwicklung Rechnung tragen: „Die Menschen werden immer älter. Wir müssen dafür sorgen, dass die Wohnverhältnisse deren Bedürfnissen angepasst werden können.“

147 Millionen Euro stehen heuer für die Wohnbau-Förderung bereit. Damit wird eine Investitions-Summe von rund 500 Millionen Euro ausgelöst. Das neue



Jungfamilien, die sich ein Eigenheim schaffen wollen, kommen künftig in den Genuss eines Erhöhungsbeitrages von 7500 Euro

MELBINGER

Fördersystem hat eine ökologisch sinnvolle und Ressourcenschonende Bauweise als erklärtes Ziel. Darüber hinaus soll die Sanierungsrate von Altbauten gesteigert werden (siehe nebenstehender Kasten).

Neu im Fördersystem sind spezielle Sonderzahlungen: So erhalten Jungfamilien, die sich ein Eigenheim schaffen, einmalig 7500 Euro. Wer behindertengerecht baut, erhält den gleichen Betrag.

Spezielle Förderungen gibt es auch für ökologische Bauweise (6000 Euro), Solarheizung (5000 Euro), Komfortlüftung und Wärmerückgewinnung (5000 Euro) und Photovoltaik (bis zu 12.000 Euro).

Für alle Häuslbauer und Renovierer gibt es heute eine ideale Informations-Möglichkeit beim Forum „Energie und Wohnen“ im Congress Center Villach.

WER BEKOMMT WIE VIEL?

7500 Euro für Jungfamilien, die sich ein Eigenheim schaffen.

5000 Euro für eine solarunterstützte Heizung.

6000 Euro für eine ökologische Bauweise.

Bis zu 12.000 Euro für alle, die auf Photovoltaik setzen.

7500 Euro bei baulichen Maßnahmen für ein Haushaltsmitglied mit Behinderung.

Gratiskindergarten: St. Veit will klagen

Unregelmäßigkeiten bei der Auszahlung der Gelder.

KLAGENFURT. Bei der Auszahlung der Gelder für den Gratis-Kindergarten der Drei- bis Vierjährigen hakt es gewaltig. Villach wartet auf 100.000, Klagenfurt auf 150.000 und St. Veit auf immerhin noch 35.000 Euro.

Von Seiten des Kärntner Hilfswerkes, das für die finanzielle Abwicklung zuständig ist, heißt es, dass Abrechnungsdifferenzen und fehlende Unterlagen über Angaben der Kinder zu dieser Situation geführt haben. „Wir haben die fehlenden Listen

nachgereicht und bis jetzt kein Geld bekommen“, so Klagenfurts Vizebürgermeisterin Maria-Luise Mathiaschitz. „So viel ich weiß, hat Klagenfurt das Geld schon“, sagt Horst Krainz, Hilfswerk-Geschäftsführer.

Aber nicht nur hier gibt es Diskrepanzen. „Einmal sagt man uns, es fehlen Listen, dann hat das Land angeblich kein Geld“, erklärt St. Veits Bürgermeister Gerhard Mock. „Uns reicht's jetzt. Wir werden das Hilfswerk klagen.“

ESTHER FARYS

Gefahr durch Gentechnik in Nahrung

Lebensmittelforscherin warnt vor Gentech-Kartoffeln.

VELDEN. Bei Mäusen verursacht gentechnisch verändertes Futter laut Studien Krebs und Sterilität. Wir essen Produkte von Tieren, die mit Gentech-Soja gefüttert werden. 65 Krankheiten führt J. M. Smith im Buch „Genetic Roulette“ auf die Gentechnik zurück. Davor möchte Volker Helldorf von der „Plattform Ärzte, Bauern und Juristen für gentechnikfreie Nahrung“ mit der Veranstaltung „Sicherheitsrisiko Gentechnik“ warnen. Hauptreferent ist Lebensmittelforscherin Su-

san Pusztai-Bardocz von der Uni Debrecen. Sie hatte 1998 gemeinsam mit dem Forscher Arpad Pusztai am Rowett Research Institute in Aberdeen Fütterungsstudien mit gentechnisch veränderten Kartoffeln durchgeführt und Gesundheitsschädigungen bei Ratten festgestellt. Die Forscher wurden entlassen. Sie erhielten für ihre Zivilcourage den Stuttgarter Friedenspreis.

Sicherheitsrisiko Gentechnik, 26. Feber, 19 Uhr, Casineum Velden. 16 bis 18 Uhr „Gesund ohne Impfen“ von Johann Loibner.